



Gerade stehen!!!!!!!!!!!!

Jetzt sucht Euch mal eine Spur, eine Kiellinie aus, auf der wir uns in den nächsten 12 Monaten vorwärts bewegen wollen. Zwei Angebote kann ich machen:

1. Melancholie ist das Glück, traurig zu sein, oder
 2. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.
- Nr. 1 ist von Victor Hugo, Nr. 2 von Hermann Hesse.

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang im Potsdamer Yacht Club!

Ich habe mich schon entschieden! Beide Erkenntnisse sind höchst zutreffend, wenn ich schon wieder ein Lebensjahr hergeben muss und in ein neues starten darf. Die Tage von 2017 mit all ihren Ereignissen, Erfahrungen, Enttäuschungen, Glücksmomenten, Begegnungen, Gesprächen, Niederlagen und Siegen tauchen ab in die Erinnerung. Und das ist wahrlich keine Tristesse oder etwas Ähnliches, sondern schmerzlicher Erkenntnisreichtum eines nicht aufzuhaltenden Fortschreitens der Zeit. Wobei meine persönliche Theorie nicht lautet „Kinder, wie die Zeit vergeht“, sondern es vergeht Tag für Tag unser Leben. Ich wiederhole: Erkenntnis, keine Depression!

Und wenn ich es schon wage, diesen extrem schwierigen Begriff an so einem Sonntag in meine Gedanken einzubauen, dann fehlt dieser Hinweis von Augustinus auch noch: Zeit und Raum entstanden erst durch Gottes Schöpfung, für den alles eine Gegenwart ist. Das Geheimnis der Zeit fasst Augustinus so zusammen: „Was also ist ‚Zeit‘? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“

Nach den Weihnachtsferien zurück in Berlin stellen wir fest, dass es grau, feucht, kalt und windig ist; igitttigittt, wie eklig. Aber hier kommt nun endlich der „Zauber“ zu Wort. Denn das zuvor Beschriebene ist doch nur der Anfang, und Dreck und Nässe und blattlose Bäume und grüne, auf die Straße geworfene Weihnachtsbäume, die gut eine Woche nach dem Heiligen Abend auf der Straße von den Hunden angepinkelt werden, zeigen doch endlich an, dass die Tage länger werden. Ist das kein Zauber? Ja, ja, nicht so wie uns ein Lächeln verzaubern kann, aber die Gedanken an die vor uns liegende Zeit wecken vielleicht langsam, in jedem Fall aber Impulse für das Einschlürfen von Wärme, Energie, Lust, Freude, Nähe – also Wohlgefühl.

Bei meinen Angeboten fehlt etwas beim Stichwort „Zauber“, denn der Satz geht natürlich noch weiter: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

Aber das ist nun wirklich unser Job; nehmt doch den Zauber einfach an!

Wenn ich hier meine vom Internet unterstützten Gedanken ausbreite, dann fehlt natürlich der Zusammenhang zu dem, was uns hierher treibt. Deshalb wiederhole ich den in nur einem einzigen Wort (übrigens dem ersten) umgebauten Dreizeiler von Kuddeldaddeldu:

„Segeln stärkt Arme, Rumpf und Beine,
vertreibt die öde Zeit
und schützt uns im Vereine vor der Einsamkeit.“

Also ist auch hier im PYC der Zauber anzutreffen! Oder etwa nicht?

Nach meinem Eindruck schon; allerdings gibt es in unserem Segelclub noch zu oft Taschenspielertricks statt wahren Zaubers. Und die betroffenen „Zuschauer“, wir nennen sie eigentlich Mitglieder, meistens die neuen, fühlen sich nicht wohl, - vornehm ausgedrückt - veräppelt oder - fast noch schlimmer – nicht wahr- oder ernst genommen. Geht doch mal aufeinander zu und stellt Fragen: Wie, woher, wann, durch wen, wieso, warum? Schon in der

Sesamstraße wusste man: Wer nicht fragt, bleibt dumm. Auch eine Einladung zum Mitsegeln ist ein Riesenschritt.

Vom Mitsegeln ist es nicht weit zum *Miteinander*. Und dazu gehören unstrittig einige Disziplinen, die einen Segelclub am Leben erhalten und die zu nennen ich mir hier die Freiheit nehme:

- Begeisterung und Regeln,
- neue Impulse und Tradition,
- Kontinuität und Freiräume,
- soziales Prestige und Clubkultur,
- Orientierung und Erfolgserlebnisse,
- gute Kommunikation und stetige Mitgliederentwicklung.

Dass an diesen Punkten der Vorstand sein gerüttelt Maß beizutragen hat, wird selbst von ihm nicht angezweifelt. Aber nicht nur er! Deshalb ist es für uns alle wichtig, positiv zu denken und die Dinge, die uns nicht gefallen, offen anzusprechen. Das ist mir vor Kurzem gerade passiert, und dafür danke ich. Nun weiß ich, dass die Mitglieder nicht mit geschlossenen Augen durch ihren!! Club gehen, sondern sehr wohl feststellen, wo's hapert.

Und schon sind wir mitten drin im prallen Clubleben. Die negativen Ereignisse der letzten 12 Monate – abgesägte Stuhl- und Tischbeine, ausgetauschte Schließzylinder, gesunkenes Motorboot, durchgeschnittene Verschnürungen der Winterplanen u.a.m. - liegen auch dem Vorstand schwer im Magen. Das nehmen wir nicht einfach so hin. Aber eine Lösung für so unterschiedliche Fragen schütteln wir nicht aus dem Ärmel. Deshalb bitte ich am Anfang des Jahres um den Dialog und nicht das Gerücht.

Wenn ich heute nicht so viel über unsere Hauptbeschäftigung spreche, dann hat das einen einfachen Grund: In weniger als drei Wochen feiern wir wie immer am Anfang eines Jahres unser Familienfest, den Potsdamer Abend. Hartmut Papenthin, Jürgen Waldheim, Thomas Läufer, Kevin Zilch und - last but not least für die Seesegler – Jörg Bardeleben werden – so wie ich sie einschätze – nur über das Segeln reden. Und ehren!!!

Bevor ich meine guten Wünsche für 2018 versuche in Worte zu kleiden, stelle ich sie erst mal selbst in Frage. Warum? Gute Wünsche sind vor allem gut!!!!!! Warum aber nehmen wir das nicht so an und verwirklichen diese Wünsche auch mit eigenem Antrieb? Obwohl es uns blendend geht – ich weiß um die Verallgemeinerung – stöhnen wir ständig und sehen vor allem das Negative. Das Verhältnis positiv zu negativ drückt sich im täglichen vermeintlich erlebten Leben leider wie 1 zu 3 aus. Verdammt! Umgekehrt muss es/kann es sein. Denn das ist die wissenschaftlich festgestellte Wahrheit. Nicht grübeln, nicht nach hinten gucken, nicht ständig mit anderen vergleichen (außer bei der Mittwochsregatta). Das Glas ist halbvoll! Optimismus kann man lernen!

Jetzt stoßen wir, die wir uns heute hier getroffen haben, gemeinsam auf das Neue Jahr an und denken auch an diejenigen, die, aus welchem Grund auch immer, nicht dabei sind. Im Namen des Vorstandes wünsche ich Euch/Ihnen allen ein gesundes, glückliches, erfolgreiches Jahr 2018, in dem wir uns hier und anderswo ausgelassen, dankbar, froh und munter unseres Lebens freuen und in dem auch das Segeln nicht zu kurz kommt.

Prost Neujahr!

Und das Wichtigste zum Schluss: Vergesst die Liebe nicht!

Hartmut Waldow, 7. Januar 2018